

Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel am 6./7. Januar 2018

„(K)Eine Botschaft für mich“

Predigttext: Jesaja 61,1-3.10-11

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Liebe Gemeinde:

Woran erkennt man eigentlich einen gläubigen Menschen? Woran erkennt man, dass ein Christ auf Christus vertraut? Gibt es überhaupt Erkennungszeichen? Bevor wir Jugendliche in der Nidda taufen sage ich ihnen immer: Außer dass ihr nass seid, sehr ihr nicht anders aus, wenn ihr aus dem Wasser wieder auftaucht. Also nichts anders als vorher? Gibt es Erkennungszeichen für Glauben? Friedrich Nietzsche hat gesagt, wenn die Christen wirklich an die Erlösung glaubten, würden sie auch erlöster aussehen. Also ein außen sichtbares inneres Strahlen? Freude, die nach außen dringt?

Im Predigttext des heutigen Tages spricht der dritte Jesaja davon. Der dritte Jesaja? Ja, nach dem ersten eigentlichen Propheten Jesaja gab es zwei weitere, die seinen Namen genutzt haben und das erste Jesaja-Prophetenbuch weitergeschrieben haben. So etwas war damals durchaus üblich. Man stellte sich damit in eine bestimmte Tradition und gab den eigenen Worten natürlich auch besonderes Gewicht. So wissen wir heute beispielsweise auch, dass die Paulusbriefe an die Epheser und die Kolosser nicht von Paulus geschrieben wurden, sondern einige Jahrzehnte später in seiner Tradition. Nun aber zum dritten Jesaja, der nach dem Babylonischen Exil in Israel gelebt hat und das Wort Gottes für seine Zeit gesprochen und ausgelegt hat. Und wenn wir jetzt den Text lesen, behalten Sie meine Eingangsfrage im Blick: Woran erkennt man einen gläubigen Menschen?

„Der Geist Gottes hat von mir Besitz ergriffen“ – was für eine Aussage, liebe Gemeinde! Das erinnert an böse Bilder: Der Teufel hat von jemandem Besitz ergriffen. Oder böse Geister, die Jesus dann austreiben muss. Es sind dieselben Bezeichnungen und vielleicht helfen sie uns beim Verstehen: Wenn der Teufel von jemandem Besitz ergriffen hat, dann zeigt sich das in einem offensichtlich abgrundtief

bösen Verhalten. Ja, es gibt solche Menschen. Menschen ohne jede Empathie, ohne alles Mitgefühl. Menschen, die anderen Schmerz und Leid zufügen, ohne dass es sie berührt. Sind solche Menschen einfach nur abgestumpft? KZ-Wärter oder Folterknechte... Sie haben nicht einmal eine todbringende Ideologie, der sie sich verschrieben haben und die sie zu Terroristen werden lässt. Sie sind einfach böse. Man könnte meinen: Böse von Natur aus. Der Teufel hat Besitz von ihnen ergriffen. Nicht mehr der ursprüngliche Mensch handelt hier, es ist der Teufel selbst, der aus ihm heraus spricht und agiert. Der Teufel hat einen Menschen in Besitz genommen.

Und beim dritten Jesaja: „Der Geist Gottes hat von mir Besitz ergriffen“ heißt es dort. Wie war das mit der Taufe? Genau darum geht es: Der Geist Gottes kam über Jesus bei seiner Taufe, sichtbar in der Gestalt der Taube. Und Johannes sagte, dass nach ihm einer käme, der nicht mehr nur mit Wasser taufen würde, sondern mit dem Geist. Ja: Der Geist ist in der christlichen Taufe das Entscheidende, nicht das Wasser. Eigentlich ein Wort zur Taufe, das wir hier im Jesajabuch lesen: „Der Geist Gottes hat von mir Besitz ergriffen“. Ich werde bestimmt von ihm. Er handelt und redet durch mich, aus mir heraus. Aber eigentlich er. Ich bin sein Werkzeug. Ich bin sein Gewand. Aber er ist es. Um ihn geht es. Er ist Herr meines Lebens und regiert in mir. „Lord reign in me, reign in your power“ so singen wir begleitet von der Band – denken Sie beim nächsten Mal an die heutige Predigt und an die Worte des dritten Jesaja. Genau das meint das Lied: „Der Geist Gottes hat von mir Besitz ergriffen“.

Aber nun weiter. Was heißt das? Was folgt daraus konkret? Und da sind die wenigen Verse im Jesajabuch erfrischend klar und eindeutig – auch für uns rund zweieinhalb Jahrtausende später. Wenn der Geist Gottes in mir regiert, dann folgen zwei Dinge:

1. Ich werde zum Boten und Täter der Guten Nachricht!

Weinende trösten, Gefangene befreien, Verzweifelten neuen Mut machen, Armen die gute Nachricht bringen. – Liebe Gemeinde, es ist wie an

Pfingsten, als die Jünger Jesu den Geist Gottes erleben. Dort wie hier bei Jesaja Nr. 3 gilt: Der Geist Gottes setzt mich in Bewegung, und zwar in Bewegung zu Menschen in Not. Ich werde gesandt zu den Weinenden, Gefangenen, Verzweifelten und Armen. Zu ihnen führt mich der Geist Gottes. Er führt *nicht* in die Einsamkeit und aus der Welt heraus, er führt mitten in die Welt hinein. Und zwar dort in die Welt, wo Not ist. Der Geist Gottes führt mich *nicht* in ein Kirchengebäude – dort begegnet er mir hoffentlich und führt mich genau von dort heraus zu den Menschen in der Welt. So hilfreich eine Zeit der Einkehr und Einsamkeit für hektische Menschen der Gegenwart sein können, so gut uns Besinnung und Gottesdienst in der Kirche tun können. Beides ist nicht das Ziel des Glaubens. Anders gesagt: Wir werden als Christinnen und Christen eben *nicht* daran erkannt, dass wir in die Kirche gehen, sondern dass wir mit der frohen Botschaft aus ihr heraus kommen, dass wir erfüllt vom Geist Gottes zu Täufern der Liebe werden. Täufern der Liebe? Davon spricht der Prophet doch gar nicht? Nein, nicht vom *Wort* der Liebe, aber von den *Taten* der Liebe, zu denen mich der Geist treibt.

2. Ich werde zum Freudenboten und bereite ein Freudenfest

„Wir freuen uns jubeln über den Herrn, unseren Gott!“ heißt es in Vers 10. Wenn die frohe Botschaft gelebt wird, dann mündet das in ein Freudenfest. Dann werden andere angesteckt von der gelebten Liebe, dann bricht sich Freude Bahn. Ja, wenn Einzelne vom Geist Gottes getrieben zu Boten der Liebe werden, dann mündet das in einem Freudenfest, dann wird eine Gemeinschaft verändert, dann verändert das alles. Das ist die Kraft der Liebe! Und dann stimmt genau das, wovon Nietzsche schon im 19. Jahrhundert gesprochen hat. Dann strahlen Christinnen und Christen genau die Freude der frohen Botschaft aus, dann strahlt die Hoffnung der Erlösung aus ihnen heraus, dann feiert die Gemeinde Gott, dann feiert sie wirklich Gottes Dienst an uns, feiert sie Gottesdienst! Der Täter der Liebe wird zum Freudenboten und Wegbereiter eines Freudenfestes – ob er das nun will und beabsichtigt oder nicht, es geschieht so.

Soweit zum 3. Jesaja. Nun aber ganz zu uns. An uns ist zu schauen, was das für uns konkret heißen kann, gesandt zu sein zu den Weinenden, Gefangenen, Verzweifelten und Armen. Was das heißen kann in unserer Zeit und an unserem Ort. Was tun wir als Gemeinde? Da sein für die Geflüchteten, die in Bad Vilbel leben. Da sein für Menschen in Krisensituationen. Am Geld keine Freizeiteilnahmen scheitern lassen. Das alles tun wir. Sicher könnten wir es hier und da viel besser tun. Aber wir haben es im Blick als Gemeinde. Was ist mit mir als einzelner Mensch? Habe ich es im Blick? Ich selbst? Der Prophet spricht ja auch nicht von „wir“, sondern von „ich“: „Der Herr hat mich erwählt, um den Armen gute Nachricht zu bringen“...

Ach so, geht es Ihnen vielleicht durch den Kopf, dann bin ich ja gar nicht gemeint! Der Prophet spricht ja nicht von mir, sondern von sich selbst. Es ist ja gar keine Botschaft für mich... Ja, liebe Gemeinde, ich kann mich so aus der Nummer rausnehmen. Wer das möchte, der wähle die Überschrift genau so: „Keine Botschaft für mich“. – Aber Sie ahnen es gewiss schon: Gute Argumente gibt es für diese Lösung nicht. Es stimmt zwar, dass damals der Prophet von sich selbst gesprochen hat. Von ihm hatte damals der Geist Gottes Besitz ergriffen. Aber erinnern Sie sich an meine Worte vorhin zur Taufe: Das ist genau der tiefe geistliche Sinn der Taufe: Der Geist Gottes will Besitz von mir ergreifen. Durch die Taufe will er zum Herrn meines Lebens werden, damit keine Teufel und keine irdischen Gewalten von mir Besitz ergreifen können. Gottes Geist regiert in mir. Es ist keine Frage: Das alles ist eine Botschaft für mich und für dich.

Wo sind die Menschen, die dich in diesen Tagen und Wochen brauchen? Wo sind die Menschen in Trauer und Leid, in den Sackgassen des Lebens und in den dunklen Kellern des Lebens, die dich als Menschen an ihrer Seite brauchen, als Boten der Liebe, als Boten der Freude? Wo sind die Menschen in deinem Leben, zu denen der Geist Gottes dich senden möchte? Der Geist Gottes, der in dir lebt und in dir regieren möchte. Der Geist, der zu Liebe und Freude führt. Amen.